

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Revolution in Baden und die Demokraten**

**Abt, ...**

**Herisau, 1849**

Siebentes Kapitel. Die Reaktion und die Zukunft

**urn:nbn:de:bsz:31-12510**

So endete eine Revolution, welche unter den günstigsten Verhältnissen begonnen, ganz Deutschland hätte anders gestalten können, wenn sie richtig geleitet worden. Schreibt auf ihren Grabstein:

„Durch Advokaten verpfuscht.“

---

## Siebentes Kapitel.

---

### Die Reaktion und die Zukunft.

Die „Ordnung“ ist jetzt in Baden wieder hergestellt, der legitime Landesherr wieder in „seine Rechte“ eingesetzt, das Land von der „Pöbelherrschaft“ erlöst. Uebersetzen wir diese Redensarten jener Blätter, für deren Niederträchtigkeit — wenn ich diesen Ausdruck der moralischen Entrüstung mir erlauben darf — die deutsche Sprache kein Wort hat, in's Deutsche, in's Thatsächliche, so heißt dies nicht's anderes, als die herrschende Classe ist durch fremde Waffengewalt Meister geworden über ein Volk, das sich von ihrem Joch zu befreien versuchte, und wüthet nun mit der ganzen Scheußlichkeit und Grausamkeit in ihrem Interesse verletzter Privilegienbesitzer gegen die Besiegten.

Jede Gewaltanwendung von Seiten der republikanischen Partei zum Schutze ihrer Interessen wurde von dem Troß



der Regierungsorgane mit einem Wuthgeheul und Zetergeschrei über Terrorismus begleitet, wenn aber jetzt im Namen jenes preussischen Corporals, der mächtig ist, weil ihm viele tausend Dummköpfe gehorchen, und im Namen jenes unfähigen Ibioten, der den Thron Kaspar Haußers wieder eingenommen hat, täglich die scheußlichsten Mordscenen vorgenommen werden, wenn ein Land von einer Horde viehischer Landsknechte ausgesogen wird, ausgesogen bis auf das Mark, wenn tausend und aber tausend Unglückliche in den Gefängnissen ihrer Tyrannen verschmachten, wenn tausend und aber tausend Familien an den Bettelstab gebracht werden, wenn die herrschende Partei alle Rücksicht auf ihre Gegner bei Seite geworfen, und mit allen Schrecken der Gewalt gegen sie wüthet, mit jener Schamlosigkeit, die auch den letzten Rest von Mitgefühl, Humanität und Achtung der Andern abgelegt hat, wenn die schwersten Verbrechen von der herrschenden Partei ungenirt und straflos begangen werden, wenn diese mit einem Wort keine Schranke mehr kennt, als ihre eigene Willkühr, — dann herrscht Ordnung, dann ist ein Land von der Pöbelherrschaft erlöst. Ich sage, wenn das ganze Personal der republikanischen Regierung, wenn die ganze badische Armee, alle Legionen, Freischaaren und angeblischen „Banden“ nur die Hälfte, nur ein Zehntel von dem verübt hätten, was ein preussischer Major mit seinem Bataillon sich zu schulden kommen ließ, Baden hätte sie ausgespieen.

Während am Ende die edlen Blätter der Reaction den Kämpfern für die Freiheit nichts weiter vorwerfen konnten, als den Communismus und die Plünderungslust — ihrer



rothen Federn und großen Bärte, haben diese preussischen Hunde Scenen aufgeführt, wie im dreißigjährigen Kriege.

Gefangene wurden unter den grausamsten Martern niedergesäbelt, in Ubstadt stürzten die Preußen einen Gefangenen vom Kircthurme herunter, und als er sich im Fallen festklammerte, hieben sie ihm mit den Säbeln die Hände ab. In der Nähe von Baden fand man einen Volkswwehrmann an den Füßen an einem Baume hängend, die Zunge ausgeschnitten, die Augen ausgestochen; in Bilingen nahm ein hessischer Offizier — ich werde den Namen dieses Vaterlandsvertheidigers noch nachtragen — ein achtjähriges Mädchen von der Straße weg und nothzüchtigte es auf seinem Zimmer; kein Hahn krächte darnach. Ueberall, wo „mein herrliches Kriegsbeer“ einfiel, stahl, mordete und plünderte es, wie die Kroaten. Den Gefangenen wurden Uhren, Börsen, überhaupt alles abgeplündert, was den Werth von 30 Kreuzern übersteigt, mit einem Wort, nichts wurde verabsäumt, um den Leuten begreiflich zu machen, was die „Ordnung“ der Reaction ist.

Ich sage, hätten diese siegreichen Bestien ihre thierische Wuth, ihre Niedertracht zu bezähmen vermocht und Milde eintreten lassen, die Revolution in Baden wäre auf Jahre hinaus unmöglich geworden. Aber es mußte so kommen, um auch den ruhigen, den conservativen Bürgern zu zeigen, was die „Ordnung“ der Reaction ist.

Die Reaction hat sich auf den Standpunkt gestellt, welchen sie vor ihrem Fall einnehmen mußte, auf den Standpunkt des Interesses. Sie hat Euch gezeigt, Ihr rechtlichen Leute! was eigentlich Recht ist und was Staat: Werthlose Formen, nur geeignet Dummköpfen Respect einzulößen und moralischen Schauder vor der Rücksicht auf



ihre eigenen Interessen. Ach, die Reaction sie versteht ihr Handwerk jetzt weit besser. Da sitzen preussische Offiziere und lassen jeden durch ihre Henkersknechte ermorden, oder einkertern, den sie für gefährlich erachten, was kümmert sie das „Recht“, „wir sind competent“, sagen sie, an sich selbst appellirend, und damit ist alles Weitere abgeschnitten.

Die Revolution ist jetzt auf jener Stufe der Entwicklung angelangt, wo sie die Scheu vor der öffentlichen Meinung abgelegt, auf der Anwendung aller andern Mittel der Herrschaft verzichtet hat, lediglich auf die Gewalt und die Bajonette sich stützend, und dieß ist bezeichnend für ihre Zukunft. Unverhüllt ihre Zwecke und Absichten herauskehrend tritt sie auf und dieß deutet auf die Nähe jenes Zeitpunktes, wo zwei gegensätzliche Parteien, mit Weglassung aller Vorwände und Heucheleien ihre nackten Interessen einander gegenüber stellen. — Die Interessen der Mehrzahl müssen am Ende siegen.

Aber so mußte es kommen. Während der letzten Revolution in Baden wäre jener Terrorismus, den die Reaction so oft an die Wand gemalt, unmöglich; unmöglich, weil eine Regierung die Gewalt der Einzelnen absorbiert hatte. Jetzt aber stehen die Sachen so, daß bei der ersten Gelegenheit, sobald es halbwegs nur möglich, die Demokraten in Stadt und Land aufstehen, und ohne Weiteres, ohne ein Wort zu verlieren, die Anhänger der Reaction todt-schlagen, wie tolle Hunde; todt, mausetod, ohne ein Wort zu sagen.

Während der letzten Revolution wäre eine Antastung des Landesvaters unmöglich gewesen, wenn aber wieder eine Revolution kommt, dann Leopold Hochberg wird das Todesröcheln deiner Schlachtopfer in deinem Ohr klingen,



und dein Wimmern um Gnade wird man in den Festungsgräben von Rastadt beantworten.

Und wahrhaftig die Revolution kehrt wieder, so gewiß als die Staaten stets von Menschen bewohnt sind, als diese Menschen stets Interessen haben und die Interessen der Mehrzahl dieser Menschen von der Herrschaft stets mit Füßen getreten werden müssen. Und sollte Einer den Muth verlieren, oder die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgeben, so halte ich ihm die Frage entgegen, ist denn die Herrschaft stärker geworden, als sie es vor dem März des vorigen Jahres war, damals als sie noch alle Mittel der Herrschaft zur Verfügung hatte, damals als wir die Mittel der Agitation nur sehr spärlich besaßen? Nein die Contrevolution wird ihren Kreislauf vollenden, sie wird über kurz oder lange wieder an dem Punkte angelangt sein, wo sie, wie im März vorigen Jahrs „moralisch“ unmöglich geworden, nur eines Anstoßes bedarf, um zum zweiten Mal eine Revolution herbeizuführen, in welcher aber nicht mehr Lehrlinge figuriren, sondern Meister.

Ja diese Revolution wird und muß kommen, denn die Herrschaft in Baden hat keine andere Grundlage mehr, als die preussischen Bajonette; ihre Hauptstütze, die Unterthanenmoral ist gebrochen, und kann nicht wieder hergestellt werden, trotz aller Anstrengungen der Reaction durch eine moralische Dressur die politische Religion in Baden wieder zu stützen. Es wäre dies nur möglich, wenn man die Natur des badischen Volkes seine ganze Denkweise und Weltanschauung veränderte, aber die Natur eines Gegenstandes verändern, heißt ihn vernichten.

Allein es ist durchaus nöthig, daß die Opposition auf andern Grundlagen basirt werde als bisher. Die Rücksicht



auf die Zweckmäßigkeit — in der ganzen Natur, in der Mechanik, in allen Branchen des Lebens, überall, wo etwas bewirkt werden soll, maßgebend — der moralischen Heuchelei, auf welcher die Herrschaft, die loiale Dyposition beruht, entgegen stellend, hat die revolutionäre Dyposition die Aufgabe, an die Stelle jener unklaren Fragen, illusionären Fiktionen und unnützen Formen ein bestimmtes, reelles Ziel zum Gegenstand ihrer Bestrebungen zu machen.

Republik, was ist Republik? Eine andere Form für die Herrschaft, als das Königthum, eine Staatsform, welche auf dem Continente unhaltbar ist, die überhaupt überall da, wo das Mißverhältniß zwischen Bevölkerung und Lebensmittel so groß ist, wie in Europa, in die Länge sich nicht halten kann, weil unsere sozialen Zustände mit Gewalt aufrecht erhalten werden müssen, und diese Gewalt in der Hand eines Königs stärker ist, als in der Hand eines Advokaten. Republik ist eine leere, inhaltslose Phrase, welche nichts weiter als einen formellen Unterschied bezeichnet. Aber wir müssen dem Wesen der Unfreiheit zu Leibe gehen und dieß ist die Herrschaft, dieß ist der Staat, dieß ist der Zwang, welcher angewendet wird, ein Verhältniß zu erhalten und zu schaffen, welches der Natur der Dinge widersprechend, in der Freiheit nicht gedeihen könnte.

Nur dann, wenn die Dyposition eine revolutionäre ist, enthält sie die Keime zu einer Revolution, welcher die Contrerevolution nicht nachfolgen kann, denn die revolutionäre Dyposition auf der Kenntniß des Staats und seiner einzelnen Theile, also auf Kenntnissen beruhend, macht jenem dilettantischen Demokratenwesen ein Ende, in welchem jeder Dummkopf eine Rolle spielen konnte, dem die gewöhnlichen Fragen zu Gebote standen; die revolutionäre



Opposition wird sich hüten, einen errungenen Sieg über die Herrschaft wieder in der Gesetzmäßigkeit zu begraben, und einzelne Personen mit unbedingter Machtvollkommenheit über das Schicksal vieler Tausende zu versehen; die revolutionäre Opposition wird die Beherrschten über ihre Interessen so aufklären, daß sie nach errungenem Siege das Collectivwesen, den Staat, augenblicklich in seine einzelnen Bestandtheile auflösen, um so der Wiederkehr einer Alle umfassenden Centralgewalt gründlich vorzubeugen.

Eine richtige Auffassung der Geschichte führt nothwendig zu dieser Opposition, denn sie sieht die Herrschaft — von den Anfängen der individualistischen Souveränität ausgehend, in dem centralistischen Rechtsstaat ihre höchste Vollendung erreichend, und von dieser Periode an durch Conzessionen an die Demokratie die Staatsgewalt immer mehr schwächend, bis diese am Ende in die individualistische Souveränität Aller sich auflöst — denselben Kreislauf vollenden, den Alles, was sich entwickelt, zu beschreiben hat. Diese Auffassung der Geschichte sieht auch die Entwicklung der politischen Denkweise der Völker, d. h. die verschiedenen Aeußerungen des Gefühls für die Interessen — vom gänzlichen Unterdrücktsein aufsteigend zum Nationalgefühl, d. h. zu der Rücksicht auf ein abstractes Collectivinteresse, und dann übergehend zu dem alle andern Rücksichten überwiegenden Gefühl für die individuellen Interessen — denselben Kreislauf beschreiben.

Ich habe im fünften Capitel die Aufgabe der revolutionären Opposition näher bezeichnet. Vernichtung der Herrschaft, aber nicht bloß Veränderung ihrer Form, sondern Vernichtung ihres Wesens, das ist die Aufgabe der „Demokratie“ der Zukunft, der revolutionären Opposition, und



wenn diese Aufgabe gelöst ist, dann wird an die Stelle eines Zustandes, in welchem die vielen Millionen der Beherrschten durch die Rücksicht auf positive und moralische Sagen, zu Gunsten eines fremden Interesses erfunden, sich bestimmen lassen, an die Stelle dieses Zustandes, des Staates, wird ein anderer treten, in welchem freie Menschen lediglich die Rücksicht auf ihr Interesse für ihr Benehmen maßgebend machen; ein Zustand, in welchem eines Jeden Können und Vermögen seiner persönlichen Fähigkeit äqual ist; ein Zustand, in welchem keine positive Gewalt ausgeübt wird; ein Zustand, in welchem, um es kurz zu sagen, Niemand regiert: die **Anarchie**.

---